

Großstadtgämser Grenzgänge



Abseile Frühstückplatz

Die Eltern so: »Es wird ja morgen sehr wahrscheinlich den ganzen Tag viel regnen – zieht ihr das mit dem Boofen durch oder gibt es einen Plan B?« Und die Jugendleiterinnen so: »Äh, also, wie jetzt ›Plan B? Welcher ist denn ›A‹?« Naja, wir hatten selbstverständlich einen trotz gewisser Flexibilität unumstößlichen Plan: Herbstferien 2019 – STOP – Großstadtgämsen fahren endlich wieder gemeinsam weg – STOP – und zwar Elbsandsteingebirge – STOP – eine Nacht Boofen über Schmilka – STOP – fünf Nächte Luxus Bielatalhütte – STOP – alles machen, was so geht! – STOP – Hauptziel: maximale Entspannung für die Gämsenleiter – ENDE

Besenboofe

Hauptzielgemäß verantworteten die jungen Gämsinnen die gesamte Woche Planumsetzung samt Orientierung. Dementsprechend leiteten sie uns wunschgemäß via »Bad Spandau« und »Milka« zur Besenboofe am Lehnriff. Von dort stand uns nach wonniger 8°C-Niesel-Nacht die sonnige Stiegen-Rundwanderung bevor. Wir verließen mit stolzgeschwellter Brust die ausgeschilderten Wege, um zum Kar des Rauschengrundes zu gelangen, wo nicht wenige in Ratlosigkeit verfallen, bis sie schließlich die Eisenklammern der Starken Stiege entdecken. Alle Gämsinnen berieten die anzuwendende Sicherungstechnik und mit Helm auf dem Kopf, Selbstsicherungsschlinge am

Klettergurt sowie Hilfsschlingen in Eisenklammern stiegen wir stark! Belohnt wurden wir mit dem Ausblick auf Rauschenstein und Elbe – einer der schönsten Aussichten im Elbi. Weniger schön war der Blick auf die Uhr mit folgendem Zwang zur aller kürzesten Genussvariante: zum Reitsteig und traurigen Auges am Abzweig Rübezahlstiege vorbei direkt zurück zum Lehnsteig, um unsere Boofe »besen« rein zu hinterlassen.

Werwölfe und Seilrutsche

Es folgte der Umzug ins Bielatal, wo wir den ersehnten einzigen geplanten Ruhervormittag mit Werwölfen, Banditen und politischen Coups verbrachten.

Davon entspannt erklommen und genossen wir den Großvaterstuhl, bis jedoch eine Gams feststellte, dass unser teures Obstscheunen-Kuchenrad von Lava umzingelt war. Die Gämsenleiter konnten außer langweiligen Sicherheitsbedenken nichts zur Rettung beitragen und beobachteten verzweifelt den Beinahe-GAU der cleveren Doppel-Lasso-Lösung. Trotzdem: Kuchen gut, alles gut, denn die fachgämsische Seilrutsche mit 2-Gämsen-Spannung rettete den Nachmittag.

Bielataler Höhlentour

Für den vierten Tag versprach der Wetterbericht beste Einsatzmöglichkeiten dieser Kalorien: Es gäbe vormittags ein Wetterfenster für tatsächliche Kraxeleien. Klar, die Felsampel riet wegen Feuchtigkeit die gesamte Woche von AF-Begehungen ab. Sportklettern im Liebethaler Grund



Oben: Aussicht Breite Kluft

Rechts: Gruppenfoto an der Breiten Kluft



sollte aber passen. Wir also zu ungämsischer Zeit hin, nur um vom Regen begrüßt zu werden. Folge: Trübsal. Doch dann fielen aus allen Wolken neben Tropfen auch Gämseleiterinnen. Die so manches Mal klettermuffeligen Gämse meinten allen Ernstes, es niesele ja nur. Ob sie nicht trotzdem klettern könnten? Entzückt beschlossen wir, die Kleenen später mit Eis zu belohnen. Dankbarkeit kam aber keine auf. Das Eisloch erfüllte namentliche Versprechen nämlich ebenso wenig wie die Schwedenhöhle gegenüber, wo aber immerhin in absoluter Dunkelheit der erste Höhlenbucheintrag der Gruppe erfolgte. Zum Abschluss der Bielataler Höhlentour befuhren wir schließlich die vom Benno auf dem Alten Weg per Abseile – sachsentytisch ging der künstlich angelegte Touristenweg natürlich »gor nih«!

diese Aussicht trieb die Gämse noch mehrmals endlose Treppensysteme hinauf und wiederum an der Touristenmeute vorbei in die Wildnis. Abenteuerhungrig wählten wir die kompliziertere Abseile vermeintlich durch den Kamin. Die jungen Gämse ertrugen bei widrigem Herbstwetter wacker die lange Aufbauzeit, und die mitgebrachten Walkie-Talkies erwiesen sich erstmals nicht nur als Nerventestgeräte.

Sandsteinbeißer

Dank der Aufregung war es dann für alle Gämse o.k., am letzten Tag »einfach nur öde« via Grenzplatte hinüber nach Tyssa in Tschechien zu wandern. Genießen konnten alle die dortigen Wände

auch noch im Oktober ins Elbi fährt. Es kratzt aber am Gämseleiter-Ego, dass dieses charakteristische Element fehlte, wo wir ansonsten den Großteil des Elbi-Aktivitätenspektrums erleben konnten. Gewiss bleibt jedoch neben den Süßigkeiten nur Letzteres den Großstadtgämse in Erinnerung. **FREDERICO GÖPELT** ■



Links: Vor den Herkulesssäulen.
Oben: Bielataler Lavasee
Alle Fotos: Frederico Göpelt

Abseilsucht

Ergebnis der Bennoaktion war am Folgetag Ansteckung mit Abseilsucht! Als Suchtmittel erkoren wir den Frühstückstisch aus. Von diesem Felsplateau unterhalb der Schrammsteinaussicht führen zwei unheimlich(e) (lange) Abseilen zum Mittleren Schrammtor. Aus Versehen hatten wir Gämseleiterinnen sie erwähnt, und

und deren besonders imposante Beispiele für die Entstehung der Löcher im Stein durch die legendären Elbsandsteinbeißer.

Was bleibt als Fazit? Nun, wir hätten sehr gern einige Autofahrerei gegen sächsisches Bergsteigen eingetauscht. Natürlich ist das ein riesiger Anspruch für eine Berliner Jugendgruppe, die sich nur einmal in der Woche trifft und dann

Was treiben die Großstadtgämsen?

Es ist erst wenige Monate her, dass ich zum ersten Mal bei einem Treffen der Großstadtgämsen dabei war. Damals waren wir noch draußen am Teufelsberg, doch aufgrund der kürzer werdenden Tage haben wir uns bald im Kletterzentrum getroffen. Wir „Neugämsen“ wurden sehr freundlich empfangen und gut in die Gruppe integriert. Auch das Training an sich machte bisher viel Spaß und wir lernten einige interessante Dinge, selbst wenn wir uns nicht immer vorbildlich verhielten. Alle neuen Mitglieder haben inzwischen einen Topropeschein. Ansonsten lernen wir viel Technik, insbesondere fürs Bouldern. Aufwärmspiele gehören natürlich ebenfalls zum Training, auch wenn das Aufwärmen dann manchmal die Hälfte der Zeit in Anspruch nimmt.



*Zum Abhängen: der Jugendraum im Vereinszentrum.
Foto: Frederico Göpelt*

Da das neugebaute Vereinszentrum eine Küche hat, hatten wir die Idee, dort nach dem Training zu kochen. Inzwischen ist es zu einer Tradition geworden, dass eine oder auch zwei Personen das Essen planen und das Kochen überwachen. Beim Kochen helfen in der Regel noch alle mit, wenn auch manchmal nur widerwillig, aber spätestens, wenn es ums Aufräumen geht, verlässt doch einige die Motivation. Während wir darauf warten, dass das Essen fertig wird, sitzen wir meistens im Nebenraum in den Hängematten und unterhalten uns. Manchmal wird auch der Tischkicker benutzt, allerdings ist da häufig einiges an Überzeugungskraft notwendig, um Mitspieler:innen zu finden. In der Küche wird auch geplant, was wir sonst noch unternehmen, zum Beispiel Fahrten während der Ferienzeit.



Von Samba-Samba und Aufstehen um vier

Eine Fahrt der Großstadtgämsen in die Fränkische Schweiz

Es ergab sich im Frühjahr 2022, dass sich die Großstadtgämsen nach zwei Jahren Corona zu einer Kletterfahrt aufrafften. Doch mit der Idee einer Fahrt kamen viele Fragen auf: Wohin? Wer kommt mit? Was machen?

Als Ergebnis der Überlegungen wählten wir die Fränkische Schweiz als Zielort. Geleitet wurde die Fahrt von Rico, Luisa, Helena und Felix, die all ihre Jugendleitungsfachkenntnisse bei insgesamt vier Teilnehmenden beweisen konnten.

Aufbruch: morgens um neun am Kletterzentrum mit dem Bus. Ankunft nach ungefähr sechs Stunden Fahrt. Dann zuerst ein kleiner Schock: Die Hütte liegt keine 200 Meter von der Autobahn weg. Doch das stimmte niemanden um. Im Gegenteil. Nach Einkaufen und Zimmerbeziehen starteten wir eine kleine Umgebungserkundungstour. Einer der schönsten Momente dabei war der plötzliche Einbruch von Hagel ...

Am nächsten Tag sind wir das erste Mal klettern gewesen. Trotz nasser Wände war das Klettern ein voller Erfolg für mich. Aber auch das gemeinsame Kochen am Abend war immer ein schönes Erlebnis und hat meine Kochkünste nachhaltig verbessert. Auch am nächsten Tag sind wir klettern gegangen,

diesmal an einem neuen Spot, trockenen Wänden und mit Sonne im Rücken. Zu meiner großen Freude hatten wir dabei heute auch die Möglichkeit, uns abzuseilen.

Ein weiterer Tag gab uns die Möglichkeit, unseren Plan von einer Nachtwanderung umzusetzen: Aufstehen um vier, mit vorbereitetem Frühstück in den Bus und los. Pünktlich zum Sonnenaufgang gelangten wir an den ausgewählten Aussichtspunkt. Nach einem Frühstück bei Eiseskälte ging es weiter und es wurden erst mal Meter gemacht. Auf dem Weg konnten wir einige Höhlen und Aussichtspunkte besichtigen. Aber auch die Müdigkeit kratzte an den wandernden Gämsen. Am nächsten Tag sind wir noch ein letztes Mal klettern gewesen. Doch dies-

mal nicht alleine: Als Gast dabei war unsere frühere Jugendleiterin Kaja. Für mich war der letzte auch der beste Klettertag. Abends haben wir noch einige Runden Werwolf und Bang gespielt.

Am Tag des Aufbruchs brachten wir einen Teilnehmer noch nach Bamberg. Die Rückreise gestaltete sich allerdings länger als geplant. Doch auch im Stau trotzten die Gämsen schlechtem Wetter mit guter Laune dank „Samba, Samba die ganze Nacht“ und „Bibi und Tina“. Um Mitternacht erreichten wir das Kletterzentrum.

Für mich war diese Kletterfahrt ein voller Erfolg. Danke für die schönen Erlebnisse und auf viele weitere!

THORE NILSSON ■



Lichtblicke im Frankenjura

Ein Gämsenleiter:innen-Kommentar

Großen Dank an unsere Teilnehmenden Thore und Arin für ihre Beiträge in der letzten und dieser Ausgabe! Ihr setzt damit nach der pandemiebedingten Durststrecke den Aufwärtstrend in unserer Jugendgruppenarbeit weiter fort!

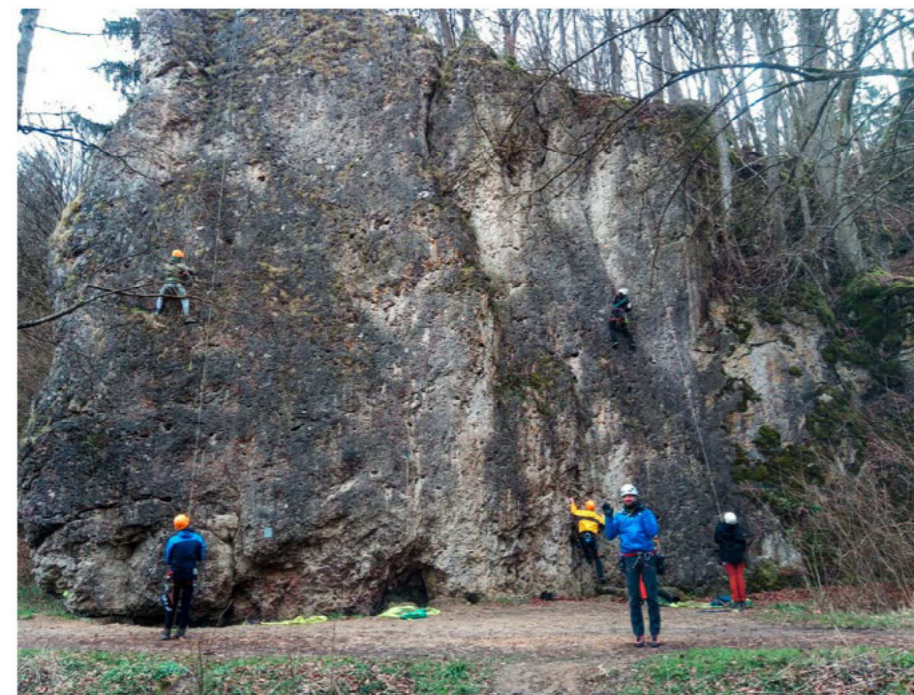
Auch die Großstadtgämsen hatten gelitten: Neben den Ausfällen der Gruppentreffen hatten wir vor dieser Osterfahrt gleich vier geplante Fahrten wegen Kontaktbeschränkung oder fehlender Planbarkeit absagen müssen (siehe auch Jahresbericht im BERLINER BERGSTEIGER 04/22). Dieses Mal standen von zwölf Gämsen nur drei plus eine spontan angemeldete den drei eingeplanten

plus einer kürzlich zurückgekehrten Jugendleiterin gegenüber. Frustrieren wir uns mit einer weiteren Absage? Wird die Fahrt nicht „komisch“ für die Jugendlichen? Wird die Fahrt für alle zu teuer? Kommen die zwei privat mitfahrenden Juleis auf ihre Kosten (sie werden vom Jugendetat ja nicht übernommen, weil der Betreuungsschlüssel zu groß ist)?

Auch einige Wochen danach bleibt unser Fazit sehr, sehr positiv. Wir acht Gämsen sind ein gutes Stück weiter zusammengewachsen und beleben damit die gesamte Gruppe. ■



Sonnenaufgang auf dem Turm. Fotos: Frederico Göpelt



Links: In der Hütte. Foto: Frederico Göpelt

Mitte: Die Gruppe. Foto: Lilo Radke

Oben: Am Fels. Foto: Helena Hain

Rechts: Klettern. Foto: Frederico Göpelt

